

Ursprung der Sprache

Das Wort und seine Bedeutung

Шакирова Л.Р.,
канд.пед.наук, доц. каф. ЛиП

IM ANFANG
WAR
DAS WORT ...

Hypothesen zum Ursprung der Sprache

- Die theistische Erklärung der Sprachentstehung
- Die Nachahmung von Naturlauten als theoretischer Ansatz zur Erklärung der Sprachentstehung
- Soziale Konvention als theoretischer Ansatz zur Erklärung der Sprachentstehung

Die theistische Erklärung der Sprachentstehung

- Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. (...) Denn als Gott der Herr gemacht hatte von der Erde allerlei Tiere auf dem Felde und allerlei Vogel unter dem Himmel, brachte er sie zu den Menschen, das er sähe, wie er sie nannte; denn wie der Mensch allerlei Tiere nennen würde, so sollten sie heißen." (*Bibel 1816,5-7*)

Die theistische Erklärung der Sprachentstehung

- „Da Gott den Menschen zu einem geselligen Wesen bestimmt hatte, so erschuf er ihn nicht nur mit der Neigung und versetzte ihn nicht nur in die Notwendigkeit, mit seinen Artgenossen Gemeinschaft zu pflegen, sondern stattete ihn auch mit der Sprache aus, die das hauptsächlichste Werkzeug und das gemeinsame Band der Gesellschaft werden sollte. Deshalb sind die menschlichen Organe von Natur so eingerichtet, dass sie fähig sind, artikulierte Laute zu bilden, die wir Wörter nennen. Das genügte jedoch nicht, um eine Sprache zu erzeugen. Denn auch Papageien und verschiedenen anderen Vögeln kann man beibringen, deutlich hinreichend artikulierte Laute hervorzubringen, obgleich sie keineswegs der Sprache fähig sind.“ - *Philosoph John Locke (1632 - 1704)*

Die theistische Erklärung der Sprachentstehung

- „Die Sprache muss, meiner vollsten Überzeugung nach, als unmittelbar in den Menschen gelegt angesehen werden, denn als Werk seines Verstandes in der Klarheit seines Bewusstseins ist sie durchaus unerklärbar.“ -
Wilhelm von Humboldt

Nachahmung von Naturlauten

- „Buh-Buh-Theorie“, „Wau-Wau-Theorie“, Pfui-Pfui-Theorie
- Grenzen in der Grenzen in der Stimmbildung
- Naturlaute nicht Lautvorbilder zur Benennung aller Denotate in der materiell-praktischen und geistigen Tätigkeit des Menschen sein können
- Synsemantika ???

Nachahmung von Naturlauten

- Viele der heute als Onomatopoetika empfundenen Geräuschlexeme sind relativ junge Bildungen
- Onomatopoetika bilden keine Synonyme aus

Soziale Konvention

- die Sprache entstand als ein spezifisch menschliches Kommunikationsmittel mit der Notwendigkeit und dem Bedürfnis zur Kommunikation

Soziale Konvention

- „ Das Bedürfnis schuf sich sein Organ: Der unentwickelte Kehlkopf des Affen bildete sich langsam aber sicher um durch Modulation für stets gesteigerte Modulation, und die Organe des Mundes lernten allmählich ei-nen artikulierten Buchstaben nach dem anderen auszusprechen.“
(F. Engels 1962, 447).

Funktionen der Sprache

- kommunikative
- nominative oder benennende
- verallgemeinernde oder kognitive
- pragmatische oder konnotative

Wort und Begriff

- Sprechen - Denken - objektive Realität.
- Wort - Begriff - Gegenstand
- *Der Begriff ist eine verallgemeinerte Widerspiegelung der Gegenstände und Erscheinungen in unserem Bewusstsein.*

Wort und Begriff

- Das Wort ist die sprachliche Hülle, der materielle Träger des Begriffs; der Begriff existiert im Wort als seine Bedeutung. Und die Bedeutung ist der Inhalt des Wortes. Das Wort als Einheit von Form und Bedeutung entsteht im Prozess des Bezeichnens eines Gegenstandes, als Resultat seiner Nomination.

Definition des Wortes

- Das Wort ist universell und einzigartig und kann zugleich alle sprachliche Funktionen erfüllen (nominative, signifikative, kommunikative, pragmatische)

Wort als sprachliches Zeichen

- Schwierigkeiten bei Bestimmung des Wortbegriffs:
 - die Isolierbarkeit des Wortes und die Festlegung der Wortgrenzen,
 - die Identität des Wortes,
 - die lexikalische Bedeutung.

Wort als sprachliches Zeichen

- Aus lexikalisch-semantischer Sicht stellt das Wort den kleinsten relativ selbständigen Bedeutungsträger dar.
- Morphematisch ist das Wort eine Einheit von Morphemen, die man aus dem Redestrom isolieren kann: *An-wend-ung*.

Wort als sprachliches Zeichen

- Fonologisch erkennt man das Wort an Pausen im Sprechakt und an der zentralisierenden Wortbetonung: "*Haupt,bahn 'hof*."
- Graphemisch ist das Wort eine durch Leerstellen im Schriftbild isolierbare Einheit.
- Syntaktisch kann man das Wort durch seine syntaktische Funktion im Satz als Satzglied (Subjekt, Prädikat, Attribut) bestimmen. Das Wort ist im Satz vertauschbar und umstellbar.

Wesensmerkmale des deutschen Wortes

- Als **Einheit der Sprache** ist das Wort:
 - lautlich-inhaltlich strukturiert,
 - organisiert im sprachlichen System

Wesensmerkmale des deutschen Wortes

- Als **Einheit der Rede** (des Textes) ist das Wort:
 - Artikuliert
 - Isoliert
 - Kombiniert
 - mit Aktualisierung (s)einer Bedeutung bezieht es sich als zeichenhafte Bestimmung auf ein sachlich Gemeintes und ist als Information an einen angesprochenen Hörer (Leser) gerichtet

Wesensmerkmale des deutschen Wortes

- Vom **phonetischen** Standpunkt aus:
 - die Lautgestalt ist von etwa 40 Phonemen bestimmt
 - dynamische Betonung
 - stimmlose Aussprache der Konsonanten im Auslaut und im Silbenauslaut
 - fester Einsatz im Wort- oder Silbenanlaut
 - quantitative Reduzierung langer Vokale in unbetonten Silben

Wesensmerkmale des deutschen Wortes

- Vom **morphologischen** Standpunkt aus:
 - lexikalische Morpheme (Wurzelmorpheme und Wortbildungsaffixe): sind sinntragend;
 - grammatische Morpheme (grammatische Suffixe und Flexionen): dienen zum Ausdruck der grammatischen Kategorien

Motiviertheit der Benennung

- Die **Motiviertheit** (oder die Motivation) des sprachlichen Zeichens ist die Beziehung zwischen Formativ und Bedeutung, zwischen Bezeichnetem und Bezeichnendem.
- „die innere Wortform“ = Bild“, „Etymon“, „Urbedeutung“, „etymologische Bedeutung des Wortes“.

Motiviertheit der Benennung

- Arten des Etymons:
 - lebendige Etymon
 - verdunkelte Etymon
 - tote Etymon

Motiviertheit der Benennung

- Wege zur Verdunkelung des Etymons
 - Verschwinden von Wörtern aus dem selbständigen Sprachgebrauch;
 - verschiedene phonetische Veränderungen im lautlichen Bestand des Wortes, die zur Veränderung seiner äußeren Form führen;
 - der Bedeutungswandel.

Motiviertheit der Benennung

- Arten von Motivation
 - **fonetisch-fonologische** (natürliche) Motivation
 - **morphematische** (morphologische) Motivation
 - **semantische** Motivation

Motiviertheit der Benennung

- Volksetymologie, Fehletymologie
- der Meineid, *Trottoir*

Definition der lexikalischen Bedeutung

- *Die Bedeutung* ist ein gesellschaftlich determiniertes interindividuelles Abbild der Merkmalstruktur eines Gegenstandes oder einer Erscheinung der objektiven Realität

Definition der lexikalischen Bedeutung

- Im Hinblick auf die Dichotomie (Zweiteilung) *Sprache* - *Rede* unterscheidet man
 - **potenzielle** lexikalische Bedeutung im Sprachsystem und
 - die **aktuelle**, in der Rede realisierte Bedeutung.

Definition der lexikalischen Bedeutung

- okkasionelle Bedeutung
- usuelle Bedeutung
- neologische Bedeutung
- veraltete Bedeutung

Definition der lexikalischen Bedeutung

- *Sememe* oder *lexikalisch-semantische Varianten* sind die lexikalische Bedeutung eines mehrdeutigen Wortes, ein Komplex von Einzelbedeutungen.
- Sememe sind hierarchisch geordnet

semantischen Struktur mehrdeutiger Wörter

- Hauptbedeutung — Nebenbedeutungen
- Direkte, eigentliche - übertragene, uneigentliche Bedeutung
- Syntaktisch freie - phraseologisch gebundene Bedeutung

Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!

Fragen?